

## Annahme der Dawesgesetze im Reichsrat. Die Deutschnationalen beharren auf der Ablehnung der Londoner Beschlüsse.

Berlin, 21. Aug. Der Reichsrat beschäftigte sich zunächst mit der Novelle zum Reichswahlgesetz. Die wesentlichsten Bestimmungen der Regierungsvorlage sind folgende:

Die Abgeordnetenzahl wird auf 399 festgesetzt. Auf je 75 000, bisher 60 000, Stimmen, soll ein Abgeordneter entfallen. Auf alle Fälle wird sichergestellt, daß 399 Abgeordnete gewählt werden. In Übereinstimmung mit der Reichsregierung haben die Ausschüsse des Reichsrates mehrere Änderungen vorgenommen.

Der Gesetzentwurf wurde nach den Beschlüssen der Ausschüsse angenommen.

Darnach folgte die Beratung der mit den Sachverständigen-gutachten zusammenhängenden Gesetze. Zunächst wurden die Ausschlußberichte über den Gesetzentwurf zur Einrichtung der Goldnotenbank vorgetragen. Der Berichterstatter äußerte zahlreiche Bedenken gegen die Einzelheiten der Vorlage, empfahl aber namens des Ausschusses die unveränderte Annahme, da ein Änderungs-gesetz nicht möglich sei.

Legationsrat v. Stutterheim erklärte:

„Die Regierung von Mecklenburg-Strelitz ist nicht in der Lage, den Londoner Vereinbarungen ihre Zustimmung zu erteilen. Ich bin beauftragt, gegen das ganze damit zusammenhängende Gesetzgebungswerk zu stimmen.“

Minister Mügel-Weimar gab die Erklärung ab:

„Ich bin für Thüringen beauftragt, mich der Stimme zu enthalten, weil es nicht möglich gewesen ist, eine Entschiedenheit der Thüringischen Regierung herbeizuführen. Das gilt für alle mit den Londoner Vereinbarungen zusammenhängenden Gesetze.“

Dann wurden die einzelnen Vorlagen der Reihe nach von den Referenten kurz erläutert. Am Gesetz über die Privatnotenbanken haben die Ausschüsse einige Änderungen zugunsten der Privatnotenbanken vorgenommen. Die Vermögensgrenze ist weiter auf 20 000 Goldmark festgesetzt worden.

Vor der entscheidenden Abstimmung erklärte

Ministerpräsident Braun namens der preussischen Regierung:

„Wir haben heute zu entscheiden, ob wir Vertreter der Länder diesem Abkommen zustimmen wollen. Dies ist wohl die für unser Land und Volk schicksalsschwerste Entscheidung, vor die der Reichsrat seit Bestehen gestellt worden ist. Materielle Änderungen sind ausgeschlossen. Wir können nur annehmen oder ablehnen. Bei der Entscheidung müssen wir uns nochmals vor Augen halten, vor welche furchtbare Alternative wir gestellt sind. Die Ablehnung bedeutet die Aufrechterhaltung des militärischen Drucks auf die besetzten Gebiete und ihre Bevölkerung, vielleicht gar verstärkte Drangsalierungen. Deutsche werden weiter in Gefängnissen schmachten und Tausende von Ausgewiesenen werden nicht wieder in die Heimat zurückkehren können. Deutschland bekommt keine Kredite für die Industrie und Landwirtschaft, aber erschreckende Zunahme der Arbeitslosigkeit und ihre Folgen, Zerfall und katastrophale Folgen für unsere Landwirtschaft.“

Die Verantwortung für diese letzte Alternative glaubt die preussische Regierung nicht auf sich nehmen zu können und stimmt daher dem Abkommen und den Gesetzen zu in der bestimmten Erwartung, daß die Reichsregierung alles daran setzen wird, daß vor allen Dingen in den besetzten Gebieten die vollständige deutsche Verwaltung und Justizhoheit wieder hergestellt wird und daß die Rheinlandskommission, sowie die Besatzungstruppen sich auf Maßnahmen beschränken, die in vernünftiger Auslegung für die Sicherung der Besatzungstruppen unerlässlich sind.“

Der bayerische Gesandte v. Preger schloß sich namens der bayerischen Regierung der Erklärung Preußens fast in allen Punkten an. Das gleiche erklärte der Vertreter von Württemberg.

Das Bankgesetz wurde dann gegen die Stimmen der beiden Mecklenburger angenommen, ebenso das Gesetz über die Privatnotenbanken und das Gesetz über die Industriebelastung.

Stimmhaltung Bayerns und Württembergs beim Eisenbahngesetz.

Beim Eisenbahngesetz gab

Gesandter v. Preger namens der bayerischen Regierung

folgende Erklärung ab:

„Die bayerische Regierung sieht sich zu ihrem Bedauern nicht in der Lage, dem Gesetzentwurf nach Paragraph 8 des Staatsvertrages zwischen dem Reich und den Ländern über den Uebergang der Eisenbahn an das Reich die erforderliche Zustimmung zu erteilen, da die von ihr aufgestellten Forderungen, besonders die Forderung einer Errichtung einer eigen-

nen Betriebsgesellschaft, für die frühere bayerische Bahn nicht erfüllt wurde. Sie will jedoch im Hinblick auf den augenblicklichen Notstand des Reiches die Durchführung der neuen Verhältnisse keine Schwierigkeiten bereiten und enthält sich daher der Stimme. Sie behält sich aber vor, alle ihre Rechte später geltend zu machen.“

Die gleiche Erklärung gab der Vertreter von Württemberg ab. Die Eisenbahnvorlage wurde in besonderer Abstimmung mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Die Vertreter der Provinzen Ostpreußen und Pommern stimmten mit Nein. Der Stimmabgabe enthielten sich Bayern, Württemberg, Thüringen, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz.

Die erforderliche Zweidrittelmehrheit für das Verfassungsänderungsgesetz war vorhanden.

Angenommen wurden weiterhin mit Mehrheit der Gesetzentwurf über die Personalverhältnisse bei der Reichsbahn, die Vorlage über die Liquidierung der Rentenbank und das Münzgesetz. Ueber das Mantelgesetz fand noch eine besondere Abstimmung statt. Es wurde mit allen gegen vier Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Vertreter von Ostpreußen und Pommern, sowie die beiden Mecklenburger. Thüringen enthielt sich der Stimmabgabe.

Deutsche Denkschrift zum Londoner Protokoll.

Berlin, 21. Aug. Dem Reichsrat ist zu dem Entwurf des Gesetzes über die Londoner Konferenz eine erläuternde Denkschrift zugegangen. Die Denkschrift betont, daß es sich bei dem Londoner Schlußprotokoll um ein einheitliches Ganzes handelt und keines der darin enthaltenen Abkommen ohne die anderen in Kraft treten und durchgeführt werden kann, ferner daß die Konferenz in ihrer Schlußfassung von dem Notenwechsel zwischen der deutschen, französischen und belgischen Delegation über die militärische Räumung Kenntnis genommen hat. Im einzelnen bemerkt die Denkschrift zu den vier inhaltlich bereits bekannten Abkommen u. a. noch, daß zur Vermeidung jeden Zweifels in dem Schlußprotokoll die Schuldsummen für die verpfändeten Zölle und Steuern für die nächsten 5 Jahre genau festgelegt sind und daß das Kontrollrecht der Kommissare für die verpfändeten Einnahmequellen in der Normalstufe lediglich auf das Recht der Auskunftserteilung beschränkt bleibt. Der Eintritt einer schärferen Kontrolle ist an ganz bestimmte Voraussetzungen geknüpft, so daß eine willkürliche Steigerung der Kontrolle ausgeschlossen ist.

Verharren der Deutschnationalen auf Ablehnung.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hielt heute nachmittags eine längere Sitzung ab, über deren Verlauf folgender Bericht ausgegeben wurde:

„Die deutschnationale Reichstagsfraktion, verstärkt durch zahlreiche Mitglieder der Fraktion des preussischen Landtages nahm heute einen eingehenden Bericht des Parteivorstandes entgegen. Sie sprach zu der bisherigen Haltung der Parteileitung, insbesondere zu der Veröffentlichung am 15. August 1924, einmütig ihre Zustimmung aus. Sie stellte einstimmig fest, daß sie nach wie vor auf dem in ihren 7 Punkten vom 22. Juli 1924 und in der Rede des Abgeordneten Dr. Höplich vom 26. Juli 1924 festgelegten Standpunkt verharret. Sie ist sich dabei ihrer Verantwortung voll bewußt und ist überzeugt, daß sie mit dieser Haltung den Interessen und der Stimmung ihrer Parteifreunde im besetzten Gebiet entspricht.“

Berlin, 22. Aug. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei faßte nach mehrstündiger Sitzung den einmütigen Beschluß, trotz der schweren Bedenken gegen die uns auferlegten Lasten und Kontrollen die Ergebnisse der Londoner Konferenz anzunehmen. Die Reichsregierung soll jedoch verpflichtet sein, mit allen Mitteln die gegebene diplomatische Lage zu klären.

Herriot über die Londoner Konferenz.

Paris, 22. Aug. (W.B.) In der von Herriot vorlesenen Regierungserklärung heißt es: Die Londoner Konferenz mußte die Ausführung des Sachverständigenplans selber sicherstellen und gleichzeitig die Probleme lösen, die in Kapitel 9 des Planes der Prüfung durch die Regierungen vorbehalten wurden. Zu diesem

## Neueste Nachrichten.

Der Reichsrat nahm gestern die Dawesgesetzentwürfe an, die Zweidrittelmehrheit für das Reichsbahngesetz wurde erreicht. Württemberg und Bayern enthielten sich bei der Abstimmung über das Reichsbahngesetz der Stimmen.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion verharret weiterhin bei ihrer Ablehnung der Londoner Beschlüsse.

Die Sozialdemokraten fordern im Falle der Ablehnung der Dawesgesetze Reichstagsauflösung.

In der französischen Kammer und Senat verlas gestern nachmittags Herriot eine Regierungserklärung über die Londoner Konferenz.

Der zukünftige mexikanische Präsident General Calles feierte bei seinem Empfang in Hamburg die traditionelle Herzlichkeit der Beziehungen zwischen Mexiko und Deutschland.

doppelten Zweck mußte eine gemeinsame Aktion der Alliierten wieder ermöglicht werden. Gleich zu Beginn wurden drei Kommissionen zur Bearbeitung der drei Fragen: Verfehlungen, wirtschaftliche und fiskalische Räumung und Sachlieferungen, eingesetzt. Entsprechend den Verpflichtungen, die die Regierung vor dem Parlament übernommen hat, hat sie das Recht Frankreichs auf seine Handlungsfreiheit unablässig verteidigt, nicht um eine Kollektivaktion zu verhindern, sondern für den Fall, daß diese Kollektivaktion versagte. Wir können nicht wiedergeben, welche Schwierigkeiten und welchen Argwohn vielleicht diese Verteidigung uns eingetragen hätte und welche Wahrscheinlichkeit wir darauf verwenden mußten, um dieses Recht, nachdem es einmal eingeräumt war, gegen neue, beispielsweise mit dem Interpellationsrecht begründete Vorschläge zu verteidigen. Bei dieser Gelegenheit trat die Frage des § 18 auf, die uns unaufhörlich wiederkehrende Komplikationen geschaffen hat. Es kam zu gewissen Interventionen, die wenigstens dem Anschein nach nichts mit Politik zu tun hatten. Eins von den Hauptelementen der Durchführung des Dawesplans ist die auswärtige Anleihe von 800 Millionen Goldmark, bei deren Beurteilung so viele Fehler begangen wurden. Wenn wir schon 1924 und 1925 Sachlieferungen erhalten wollen, so muß diese Anleihe Erfolg haben. Um dies zu ermöglichen, empfehlen die Sachverständigen ausdrücklich ein Zusammenwirken zwischen den Alliierten und Deutschland, aus dem politische Vorbedingungen entstehen sollen, die die Kapitalisten der Welt gegenüber einer deutschen Anleihe mit guten Garantien günstig stimmen. Wenn sie den Dawesplan und die Anleihe von 800 Millionen Goldmark, die seinem Funktionieren zugrunde liegt, akzeptieren, so können sie diese Methode des Zusammenwirkens, die die Sachverständigen für unerlässlich erklären, nicht ablehnen. Bei der Berufung auf diese Argumente erklärten gewisse Finanzsachverständige, daß der Text der ersten Kommission ihnen nicht zureichend erschiene, um den Erfolg der Anleihe zu sichern. Aber gestatten Sie mir, es auszusprechen, daß die Interessen, wenn sie nicht schließlich in London in Einklang gebracht waren, sich so verschärft hätten, daß eine Annäherung unmöglich gewesen wäre. Frankreichs Hauptinteresse bei der Begleichung der Reparationen verlangt für sich nur Gerechtigkeit. Eine Nation wie die unsere, die stets erklärte, daß sie die Lösung durch Gewalt einer Lösung durch das Recht vorzieht, kann nur gewinnen, wenn ihre Ansprüche ebenfalls durch Unparteilichkeit und Unabhängigkeit in einem Schiedsverfahren geschlichtet sind, das wir vorgezogen haben. Dies ist wenigstens der Standpunkt einer demokratischen Regierung, die sich vor ihnen aussprechen hat. (Lebhafte Beifall links. — Lärm rechts und im Zentrum.) Das Schiedsverfahren für den Fall der Verfehlungen, das gewisse Leute als Konzession Frankreichs betrachtet haben, das aber in Wirklichkeit sich zu unseren Gunsten auswirkt, ist mit einer ganzen Reihe von Bestimmungen verbunden, die, wie die Anwendung des Schiedsprinzips hinsichtlich des Konvertierungssystems, in erfreulichster Weise den Dawesplan verbessert und das Sachlieferungsproblem, das in der Vergangenheit zu vielen Schwierigkeiten Anlaß gab, umgewandelt haben. Will man Hirngespinnsten nachgehen, Illusionen wahren oder will man unserem Lande Realitäten sichern? Stellt man sich auf den zweiten Standpunkt, so kann man nicht umhin, der Arbeit unserer Londoner Sachverständigen gerecht zu werden. Was die Sachlieferungen anlangt, so verweist der Ministerpräsident auf den Dawesplan und fährt dann fort: Die französische Delegation

staubt Beferes ausgerichtet zu haben. Es ist ein erheblicher Erfolg, wenn die Kohlen-, Koks- und Farbstofflieferungen über die im Vertrag vorgeschlagenen Fristen hinaus weiter laufen. Das Abkommen zwischen den alliierten Regierungen und der deutschen Regierung ist nach unserer Ansicht das Kernstück der Konferenz. (Beifall links, Unruhe rechts.) Der ernste Charakter der Konvertierungsfrage wird von niemandem übersehen. Das Reparationsproblem ist ein Konvertierungsproblem. Wie die Sachverständigen selbst zugegeben haben, sind die von ihnen aufgestellten Bestimmungen ausgesprochen unzulänglich. Die Londoner Konferenz, die diesen Schwierigkeiten entschlossen zu Leibe gerückt ist, hat auch hier ihren Willen nicht diktiert, eine Methode, die zwar die Eitelkeit befriedigt, aber bei ihrer Durchführung hindernd wirkt. Bei der Besprechung der Räumung des Ruhrgebiets erklärte dann Herriot, es habe nicht von ihm und vielleicht auch nicht einmal von Macdonald abgehungen, diese aufreizende Frage beiseite zu lassen. Es sei der französischen Delegation jedoch sehr rasch klar geworden, daß die für die Durchführung des Dawesplans notwendige Vereinbarung unmöglich ohne befriedigende Lösung des Ruhrproblems zu verwirklichen war. Obwohl er sich geweigert habe, diese Frage auf das Programm der Londoner Konferenz setzen zu lassen, habe er dieses Problem doch nicht beiseite schieben können. Der französische Ministerrat habe dann eine Höchstfrist von einem Jahr beschlossen. Darüber hinausgehen, hätte geheißen, den Abbruch der Konferenz zu riskieren. Man mußte wählen zwischen der Wiederherstellung der interalliierten Entente und der Aufrechterhaltung der isolierten Aktion. Er (Herriot) habe die Wahl getroffen. Aber die ganze Angelegenheit bleibe in der Schwebe und das Parlament werde seinerseits seine Wahl treffen können. Bezüglich der Kölner Zone ist unter den Alliierten in London beschlossen worden, eine Räumung nicht ins Auge zu fassen, bevor Deutschland seinen Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrag einschließlich der Abrüstung nachgekommen ist. Herriot erklärte dann weiter, daß über einen deutsch-französischen Handelsvertrag am 1. Oktober in Paris verhandelt werden soll und schloß: Die Londoner Konferenz bedeutet unserer Ansicht nach nur die erste Etappe auf dem Wege zum wahren Frieden. Der Völkerbund hat das begonnene Werk weiter fortzuführen. — Die Schlussworte des Ministerpräsidenten wurden wiederholt von starkem Beifall auf der Linken unterbrochen. Eine von dem Abgeordneten Botanowsky eingebrachte Tagesordnung des Inhalts, die Besprechung der Interpellationen über die Londoner Abmachungen zu vertagen, bis der Kammer die Beschlüsse der zuständigen Kommissionen zugegangen sind, wurde, nachdem Herriot den Antrag energisch bekämpft und erklärt hatte, die Regierung wünsche, daß alle notwendigen Erklärungen von der Tribüne der Kammer vor den Ohren des Volkes abgegeben werden, mit 323 gegen 29 Stimmen abgelehnt.

## Kleine politische Nachrichten

### Der Umfang der zu räumenden Gebiete.

Berlin, 21. Aug. Berliner Blätter haben die Meldung gebracht, daß durch die Räumung der Dortmund-Zone, der Flaschenhalsgebiete und der anderen kleineren Bezirke eine Bevölkerung von 700 000 Menschen von der Besetzung befreit werde. Diese Zahl ist nicht richtig.

Die am 18. August befreiten badischen Gebiete von Offenburg und Appenweier haben einen Flächeninhalt von 122,77 Quadratkilometer. Das geräumte Gebiet umfaßt die Stadt Offenburg (16 246 Einwohner) und 17 Gemeinden mit insgesamt 36 689 Einwohnern.

Von weiteren badischen Gebieten werden geräumt der Hafen und Stadtteile von Mannheim mit einer Größe von 17,3 qkm und 13 486 Einwohnern. Außerdem werden von badischen Gebieten noch der Hafen Rheinau und Leopoldshafen geräumt.

Von heftischen Gebietsstücken bei Darmstadt werden geräumt: 18 Quadratkilometer mit 3500 Einwohnern. Neben der Eisen-

bahnwerkstätte und der Wohnkolonie werden geräumt der Waldfriedhof der Stadt Darmstadt sowie die besetztgehaltene wichtige Verbindungsstraße Darmstadt—Griesheim, außerdem eine Geländestrecke südlich davon bei Darmstadt—Ehollbrücken.

Das infolge der Londoner Verhandlungen zu räumende preussische Gebiet umfaßt 1432 qkm mit 825 800 Einwohnern. Im einzelnen wird geräumt: a) Flaschenhals zwischen den Brückköpfen Mainz und Koblenz: Flächeninhalt 388 qkm mit 49 910 Einwohnern, b) Flaschenhals zwischen den Brückköpfen Koblenz und Köln: Flächeninhalt 431 qkm mit 56 524 Einwohnern, c) Gebietsteile der Kreise Dummerbach, Wipperfurth, Böhwinkel usw.: 230 qkm mit 39 532 Einwohnern, d) Stadtkreis Remscheid mit Kronenberg: 41 qkm und 84 761 Einwohner, e) Hafenbesetzung Emmerich und Wesel: 1 qkm und 5691 Einwohner, f) Stadt- und Landkreis Dortmund: 233 qkm und 481 931 Einwohner, g) Stadt- und Landkreis Hörde: 39 Quadratkilometer und 107 431 Einwohner.

Insgesamt umfaßt das bereits geräumte und das zunächst zu räumende Gebiet einen Flächeninhalt, der an Größe die preussischen Teile des Saargebiets übertrifft. Die Einwohnerzahl der befreiten Gebiete beträgt rund 900 000.

Durch die Abmachungen in London steht die Räumung des Ruhrgebiets und der drei Sanktionsstädte in sicherer Aussicht. Nach dem Friedensvertrag wird ferner die erste (englische) Zone bis zum 10. Januar 1925 zu räumen sein. Danach ergäbe sich folgendes Bild: Insgesamt befinden sich zur Zeit noch rund 11 Millionen Deutsche unter der Fremdherrschaft. Die Bevölkerung des Ruhrgebiets und des Sanktionsgebiets beträgt rund 4 Millionen. Die erste Zone zählt 2,8 Millionen Menschen. Mit der Räumung des Ruhrgebiets, des Sanktionsgebiets und der ersten Zone wird also mehr als die Hälfte der heute noch unter Besetzung stehenden Bevölkerung von der Besetzung frei werden.

### Die Dienstdauer der Eisenbahnbeamten.

Berlin, 20. Aug. Wie bereits gemeldet, haben zwischen dem Reichsverkehrsministerium und den Eisenbahngewerkschaften Verhandlungen über die Aenderung der Dienstdauervorschriften stattgefunden, die zwar einige Abänderungen brachte, aber von den Gewerkschaften und von den Eisenbahnbeamten noch immer als nicht zureichend betrachtet werden. Bei den Besprechungen ist von den Gewerkschaften besonders auf den Unfall am Potsdamer Bahnhof hingewiesen worden. Man hat betont, daß der gegenwärtige Jahrsdienstsleiter, ein erprobter langjähriger Beamter, sich jetzt wegen Nervenzusammenbruchs krank zu machen gezwungen gewesen sei. Besonders wichtig ist die Tatsache, daß über die Frage der Dienstdauer auf den Lokomotiven und in den Stellwerken keine Einigung erzielt zu werden vermochte. Die Gewerkschaften hatten verlangt, daß das Lokomotiv- und dasjenige Personal, das in den Stellwerken oder sonstwie wichtigen Bahnanlagen tätig ist, wöchentlich höchstens zwei Dienstsichten von 12 bis 14 Stunden erhalten soll. Das Reichsverkehrsministerium steht jedoch auf dem Standpunkte, daß für diese Beamten drei lange Schichten (12 bis 14 Stunden) hintereinander tragbar seien und daß erst dann kürzere Dienstsichten eingeführt werden. Demgegenüber haben die Gewerkschaften den Einwand erhoben, daß eine solche Arbeitszeit keinesfalls eine Sicherung des Verkehrs gewährleisten würde.

Auch in der wichtigen Frage, für das Zug- und Stellwerkpersonal nicht die zehnstündige, sondern nur die neunstündige Arbeitszeit zugrunde zu legen, konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Die Gewerkschaften haben ihre Hauptvorstände einberufen, um zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Es läßt sich nicht verkennen, daß unter dem Eisenbahnpersonal, soweit es an verantwortlicher Stelle steht, Unzufriedenheit über die Einteilung der Dienstsichten herrscht.

### Um die 3. Steuernotverordnung.

Berlin, 21. Aug. Die deutschnationale Reichstagsfraktion brachte, den Blättern zufolge, im Reichstag einen Antrag ein,

der die Aufhebung der dritten Steuernotverordnung zum 30. September mit rückwirkender Kraft fordert.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 22. August 1924.

### Fußballsport.

A. S. Calw: Calw II = 1:1.

B. S. Stuttgart II: Calw I = 4:2 (2:0).

Da für die II. Mannschaft kein Gegner zugesagt hatte, entschied der Spielleiter die Gegnerfrage kurzerhand dahin, daß er die Alten Herren antreten ließ. Der Gedanke in theoretischer Hinsicht war gut, in der Praxis ließ er sich glänzend ausführen; denn die A. S. haben gezeigt, daß sie ein keineswegs zu verachtender Gegner sind. Dafür spricht auch schon das Ergebnis des Spieles, das ein 1:1 zeitigte. — Vom Anspiel weg entwickelte sich ein energisches Spiel, das anfangs schon vertieft ist. Nach und nach machte sich aber die Ueberlegenheit der II. Mannschaft derart bemerkbar, daß der Sturm der A. S. gezwungen ist, sich den Ball teilweise aus dem 16 m-Strafraum zu holen. Aber die A. S.-Verteidigung mit dem gut spielenden Torwart verhindern jeden Erfolg der II. Mannschaft. In Erwähnung eines neuen Angriffs verschuldet der linke Verteidiger der A. S. einen Straßstoß, der vom Halblinks II. unhaltbar zum Tor verwandelt wird. Dann kurze Zeit mehr gleichmäßig verteiltes Spiel, wo auch der Torwächter der II. M. sein Können zeigt, und kurz darauf ist Halbzeit. — Nach Seitenwechsel legen die Alten Herren mit kaum geahntem Schwung los. Es ergibt sich das Gegenbild der 1. Halbzeit, wenn auch nicht in solch starkem Maße. Angriff auf Angriff, von beiden Flügeln schön vorgebracht, tollt gegen das Tor der II. M. Der Ausgleich hängt in der Luft und wird kurz darauf zur Wirklichkeit. Eine schöne Flanke des Linksaußen verwandelt der linke Läufer nach kurzem Hin und Her zum ausgleichenden Tor. Wieder steht das Spiel offen, beide Mannschaften kämpfen um den Sieg — da beendet der Schlußpfiff den wechselvollen Kampf.

In der A. S.-Mannschaft hat die II. Mannschaft einen ebenbürtigen Gegner gefunden, einen Gegner, von dem sie, was Zusammen spiel anbelangt, nur lernen kann. Ein starker Sturm, der sich gut versteht, unterstützt von einer unermüdbaren Läuferreihe, trägt die gefährlichsten Angriffe vor; eine sicher arbeitende Verteidigung mit einem Torwart, der alte Klasse verrät, vereitelt zu oft die feindlichen Erfolge. Nur so weiter, ihr A. S. und die Erfolge werden nicht ausbleiben. —

Um ¼ 4 Uhr stellten sich die Gäste von Stuttgart und die I. Elf dem Schiedsrichter, einem Herrn aus Pforzheim. Stuttgarts Anstoß, der nur mit Mühe von der einheimischen Verteidigung gewehrt wird, verrät sofort den guten Gegner. Ein ausgezeichnetes Stellungenvermögen, ein rasches, flaches Paßspiel, ein raffiniertes Täuschen und Abgeben — diese 3 Umstände müssen zu Erfolgen führen. Trotzdem gelingt es den Gästen erst mit Hilfe der einheimischen Verteidigung den 1. Treffer zu erzielen. Andererseits verpuffen die eigenen Angriffe im gegnerischen Aus, ohne zu einem Erfolg zu führen. Kurz vor Halbzeit gelang dem Gästen der zweite Erfolg. Mit dem Stand 2:0 gegen Calw geht es in die Pause. Nach Seitenwechsel winkt den Einheimischen der Ausgleich. Halbrechts erzielt durch einen Fernschuß das erste Tor, dem der Mittelstürmer nach schönem Durchbruch das zweite anreicht. Die Ueberlegenheit der Gäste verhilft ihnen zum Siege. Sie erzielen zwei weitere Tore, das Ergebnis damit auf 2:4 stehend, und dabei bleibt es bis zum Schlußpfiff.

Trotzdem die Einheimischen das Spiel verloren haben, ist das Ergebnis recht schmeichelhaft für sie. In ihrer Spielweise konnten sie aber nicht überzeugen. Einestells stand der Sturm untätig da, ohne die überlastete Läuferreihe zu unterstützen, andernteils war letztere dem gefährlichen gegnerischen Sturm gegenüber zu schwach und zudem nicht auf gewohnter Höhe. Verteidigung, besonders der Torwart, gut. Der Schiedsrichter war in jeder Beziehung einwandfrei. — er.

## Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehne.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale C. A. Dermaun, Stuttgart.

Sie schwebte jetzt immer in tausend Nengsten, die kleine Frau. Roger war nachträglich nochmals sehr ungehalten über ihre „Schwachsinnigkeit und Unvorsichtigkeit“ gewesen. Er hatte ihr bittere Vorwürfe gemacht und ihr gesagt, daß er wegen dieser Angelegenheit eine ihm sehr unangenehme Unterhaltung mit dem Hauptmann Bruchhoff gehabt und ihn in ihrem — Nitas — Namen sogar um Entschuldigung gebeten habe — denn er habe nicht Lust, um „Weiberläst“ schließlich noch eine Forderung auf den Hals zu kriegen! Bruchhoff habe verschiedene, nicht mißzuverstehende Aeußerungen gemacht, und es sei nicht mit ihm zu spaßen.

Das hatte sie sehr erschreckt und beunruhigt. Wenn nun schließlich doch noch ein Duell die Frage ihrer unangenehmen Vertraulichkeit sein sollte? Sie wußte, wie beliebt und angesehen der Hauptmann Bruchhoff war, wenn gleich er ihr und Roger nicht sonderlich sympathisch war.

Das, was sie nicht hatte glauben können, war wirklich Tatsache: es war Bruchhoffs heiliger Ernst, die arme Blumenverkäuferin zu heiraten! Dolores war nicht bloß sein „Verhältnis“, wie Rita leicht Verzaerungsweise und geringschätzend gedacht! Er hatte ihretwegen den Abschied eingereicht! Unbegreiflich das!

„Ah, Fräulein Renoldi, der Zufall —!“ sagte Rita. Vielleicht hatte das Schicksal diese unermutete Begegnung gewollt!

Dolores sah sie erstaunt an. Das hatte sie nicht erwartet, von Rita angeredet zu werden. Sie konnte ja deren Beweggründe nicht ahnen.

Mit ihrem kühl hochmütigen Blick streifte sie die in duf-

tiges Weiß gekleidete junge Frau. Doch höflich blieb sie stehen.

„Frau Baronin —?“

„Ich wollte Ihnen nur sagen, wie sehr ich mich gefreut, daß Sie verlobt sind, Fräulein Renoldi!“ sagte Rita mit unsicherer Stimme, „darf ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aussprechen?“

Immer größer wurde Dollys Staunen.

„Ich danke, Frau Baronin! Sie sind sehr freundlich, an meinem Geschick solchen Anteil zu nehmen.“

„Immer habe ich das getan!“ entgegnete Rita lebhaft, „wenn Sie wüßten, wie sehr ich mit Ihnen gefühlt —! Schweres ist über Sie hereingebrochen! Es hat mir sehr weh getan, daß Sie sich so ablehnend gegen mich verhielten — damals bei unserer ersten Begegnung. So gern hätte ich Ihnen mein Haus geöffnet! — Es drängte mich förmlich, Ihnen Liebe und Freundschaft zu erweisen! Sie waren auch gut gegen mich!“

„Wenn ich auch außerstande bin, sie anzunehmen, so bin ich dennoch für die gute Absicht dankbar!“ versetzte Dolores kühl, in leiser Abwehr. Was wollte Rita Embingen denn von ihr?

— und dann, Fräulein Renoldi — — noch eins, was mich sehr drückt — ich bin ganz schuldlos —! Die Frau Oberstleutnant Höflinger ist nicht ganz wahr gewesen! Wohl hatte ich ihr von Ihnen erzählt — in Teilnahme — und das mit dem Ring — — ich war selbst so erschrocken, wie Frau von Höflinger jenen Auftritt herbeigeführt hatte, daß ich kein Wort sagen konnte! Ich hatte keine Ahnung, was sie beabsichtigte, als sie mich aufforderte, mit zu Westermanns zu kommen!“

Stodend und leise fielen diese Worte von Nitas Lippen. Mit einem leichten Nücheln sah Dolores auf die verlegene junge Frau.

„Ah, Frau Baronin, wir wollen doch nicht darauf

zurückkommen — die Kosten habe ja nicht ich getragen!“ bemerkte sie bedeutungsvoll.

„Ich konnte wirklich nichts dafür, Fräulein Renoldi! Und dann — zu Ihnen gesagt: die Frau Oberstleutnant hatte ein Auge auf Herrn Hauptmann von Bruchhoff geworfen — sie liebt ihn, ich weiß es — und die Enttäuschung war sehr bitter — — sie hat zu Hause förmlich getobt — —“

„Das interessiert mich wirklich nicht, Frau Baronin!“ schnitt ihr Dolores das Wort ab, „die Angelegenheiten der Frau von Höflinger gehen mich nichts an! Ich möchte Sie jetzt nicht länger aufhalten; außerdem habe ich wenig Zeit — —“

„Fräulein Renoldi, wollen Sie mir nicht sagen, seit wann Sie hier sind — und die große Veränderung in Ihrem Leben — — Mama war außer sich — —! Man hatte so gar nichts mehr von Ihnen gehört! Zemi Böffel, war ganz aufgeregt und unruhig, weil keine Nachrichten von Ihnen aus Rio kamen — —! Ach, ich möchte Ihnen so gern in irgend einer Weise behilflich sein — —“

„Ich danke, Frau Baronin, doch es bedarf dessen wirklich nicht. Es fehlt mir nichts, und ich bin zufrieden, die gute Frau Westermann ist rührend besorgt um mich!“

„Nun ist Ihre Vorliebe für Blumen, Ihr feines Verständnis dafür — alle Welt bewundert die Blumenhandlung von Westermanns — Ihre Helferin geworden! Sie sagten einmal, erinnern Sie sich, wenn es sein müßte, trauten sie sich wohl zu, als Blumenhändlerin Geld verdienen zu können —“

„Und nun hat es sich so gefügt, daß dieser Fall eingetreten ist!“ bemerkte Dolores lächelnd.

Sie war voller Bewunderung, daß Rita Embingen sich in eine so eingehende Unterhaltung mit ihr vertiefte. Ueberwog ihre brennende Neugierde ihr Taktgefühl? (Fortsetzung folgt.)

Seit der Einziehung der meisten Notgeldscheine hat sich ein deutlicher Rückgang der Fälschungen von Papiergeld gezeigt. Die neuen von der Reichsbank ausgegebenen Notentypen machen ebenso wie die Rentenbanknoten wegen ihrer sorgfältigen Druckausführung den Fälschern offenbar erhebliche Schwierigkeiten. Bei den Rentenbanknoten wird sich den Fälschmündern eine Nachahmung im Großen auch deshalb nicht verlohnen, weil sie darauf rechnen müssen, daß die Rentenbankfälsche eingezogen werden, sobald die Goldnotenbank kommt. Immerhin sind auch von den Rentenbanknoten in verschiedenen Gegenden des Reiches Fälschungen der Scheine zu 1, 5, 10 und vereinzelt auch zu 50 Mark aufgetaucht. Diese Fälschungen echter Scheine sind jedoch, abgesehen von der meist mangelhaften Wiedergabe des Unterdruckmusters der echten Scheine, bei einiger Aufmerksamkeit schon daran zu erkennen, daß entweder das Kreuz-Ring-Wasserzeichen der echten Scheine gar nicht oder nur durch Deckfarbe oder Fettdruck unvollkommen nachgeahmt aufweisen, oder ein anderes Wasserzeichenmuster tragen als die echten Scheine. Hält man die echten Scheine gegen das Licht, so ist das Wasserzeichen (Kreuz-Ring) klar und gleichmäßig gut auf dem ganzen Schein sichtbar. Die bei den echten Rentenbankfälschen von 2 bis 100 Renten-Mark in das Papier eingebetteten Pflanzenfasern sind bei den Fälschungen gewöhnlich durch Striche mit Tinte oder durch aufgeklebte Fasern vorgetäuscht, die bei Berührung mit einer Nadel vor der Klebmasse glasartig abpringen, während die echten Fasern im Papierstoff haften. Hin und wieder haben die Fälscher auch aufgestreute Fasern mit Seidenpapier, das sich ablösen läßt, überklebt.

Wie die Reichsbank, so zahlt auch die deutsche Rentenbank an Personen, welche durch Hinweise und Fingerzeige die Polizei auf die Spur einer Fälschmünderwerkstatt bringen, Belohnungen im Betrag bis zu 1000 Goldmark im Einzelfall. Jede Polizeistation nimmt solche Mitteilungen die auf Wunsch streng vertraulich behandelt werden, entgegen.

Brief aus Stammheim.

K Stammheim, 21. Aug. Am 20. August ds. Js. hat Schultheiß Käufer von hier in aller Stille seine Stelle als Ortsvorsteher niedergelegt und seine neue Stelle als Oberamtspfleger in Calw angetreten. Da er in der gegenwärtigen Zeit eine offizielle Abschiedsfeier hier ablehnte, so ist es unsere Pflicht, im „Calwer Tagblatt“ seiner zu gedenken. Schultheiß Käufer wurde im Jahre 1909 an Stelle des damals zurückgetretenen Schultheißen Ernst hier als Ortsvorsteher gewählt; 1921 erfolgte seine Wiederwahl auf weitere 10 Jahre, eine Wahl, die dem Scheitenden ein glänzendes Zeugnis ausstellte. Wenn auch Schultheiß Käufer wenig Aufsehens von seiner Person machte, so ist es Pflicht der Stammheimer, diesen Tag nicht unerwähnt zu lassen, umso mehr, da die Gemeinde allen Grund hat, den Weggang dieses geschäftskundigen und pflichttreuen Beamten zu bedauern. Wohl wenige haben eine Ahnung davon, wie viel Arbeit nur die Erledigung der vielen Verwaltungsgeschäfte in einer Gemeinde wie Stammheim verursacht, zumal wenn er dieselben allein zu erledigen hat, die andern Geschäfte, die mit dem Amt noch zusammenhängen, gar nicht gerechnet; nur wer öfter auf dem Rathaus zu tun hatte, kann sich eine Vorstellung von der Arbeit machen, die hier erledigt wird. Schon diese Geschäfte allein würden die Arbeitskraft eines Mannes voll und ganz ausfüllen. Doch neben diesen dienstlichen Pflichten waren zur wirtschaftlichen Hebung der Gemeinde noch viele außerordentliche Arbeiten zu erledigen, dazu gehörte hier die Vollendung der bei seinem Amtsantritt angefangenen Wasserleitung für die Gemeinde, die Einführung des elektrischen Lichtes in unseren Ort, die Errichtung einer Remise für die Unterbringung der Feuerlöschgeräte, der Umbau des Rathauses, der Umbau zweier Schullokale an das schon stehende neue Schulhaus an der Straße nach Calw; dazu kamen noch die vielen außerordentlichen Arbeiten, die der Krieg im Gefolge hatte, und die Errichtung unseres prächtigen Kriegedenkmals, und noch vieles andere, das hier nicht erwähnt werden kann. Alle diese Dinge lassen sich schnell aufzählen, aber nur wenige Eingeweihte haben Kenntnis davon, wie viele Arbeiten vor, während und nach solchen Geschäften nötig sind, um sie zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen, wie es hier geschehen ist. Nicht zu vergessen ist auch seine selbstlose und aufopfernde Tätigkeit als Vorstand der hiesigen Darlehenskasse. Seiner Arbeit ist es wesentlich zu danken, daß die Kasse nach der Inflationszeit nicht ganz in die Brüche gegangen ist und jetzt wieder ordentlich fundiert weiter bestehen kann. Die Gemeinde Stammheim hat daher allen Grund, ihrem seitherigen Ortsvorsteher für seine umfangreiche Tätigkeit zu danken und die Oberamtspflege Calw kann froh sein, eine solch tüchtige Kraft an ihrer Spitze zu haben. Möchte es Oberamtspfleger Käufer und seiner Familie recht gut in Calw gefallen und möchte es ihm vergönnt sein, noch eine lange Reihe von Jahren seine neue Stelle versehen zu dürfen, das ist der Wunsch der Gemeinde Stammheim, die ihn ungern verliert.

Freudenstadt, 19. Aug. Am Donnerstag ist unter lebhafter Beteiligung seitens hiesiger und auswärtiger Freunde des Reitsports ein Reitverein gegründet worden, der sich neben der lokalen Pflege guter Reiterei vor allem auch die alljährliche Abhaltung öffentlicher Rennen zur Aufgabe gemacht hat.

(S.C.B.) Neckarwehheim, 21. Aug. Ein frecher, im Komplott verübter Diebstahl wurde durch eine Anzahl hiesiger junger Leute heiderlei Geschlechts am hellen Tage auf einer an zwei sehr belebten Straßen gelegenen Baumwiese ausgeführt, indem 6-8 junge Burschen mit Stangen und Baumstüben, die noch nicht einmal reifen Frühbirnen vom Baum schlugen und ihn bis auf ein kleines Quantum ableerten.

In Biberach a. N. überschlug sich infolge zu starken Bremsens ein Auto und wurde so stark gegen einen Baum geworfen, daß der Wagen selbst die größte Beschädigung erlitt und der eine der beiden Insassen neben anderen schweren Verletzungen einen Schädelbruch sich zuzog und noch immer in Lebensgefahr schwebt. — In Berg bei Stuttgart erhängte sich ein älterer Tagelöhner an einem Gitter. — In Gailenberg bei Stuttgart wurde ein Schüler beim Aussteigen aus der Straßenbahn angefahren und erlitt einen schweren Schädelbruch, der seinen Tod herbeiführte. — In Stuttgart wurden zwei Leute von je einem Kraftwagen, ein Mann von einem Straßenbahnwagen angefahren; ein Fräulein kam beim Aussteigen aus einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen zu Fall, ferner ein Mann beim Einsteigen in einen solchen. Sämtliche Verunglückte erlitten bedeutende Verletzungen. — Ebenfalls in Stuttgart wurde ein Mann festgenommen, der einige Wochen lang beim Betteln in den Häusern Gelegenheitsdiebstähle ausführte und sich dabei wertvolle Gegenstände beschaffen konnte. — Die seit langer Zeit verhängte Hundesperre ist nun endlich für Heidenheim und dessen nähere Umgebung aufgehoben worden. — Am Basaltwerk auf dem Hohenstoffeln sind zurzeit etwa 50 Arbeiter beschäftigt, die täglich gegen 200 Kubikmeter Basaltfälscher zu Tage fördern. Bis die große Bergkuppe von der Basaltbrecherei bedroht wird, dürften immerhin noch einige Jahre vergehen. — In Schweningen a. N. fuhr ein 12jähriger Radfahrer in ein Personenauto und trug ziemlich starke Verletzungen davon. — Das am Sonntag in Mergentheim abgehaltene Reit- und Fahrturnier kostete etwa 7000 Zuschauer an, die von den abwechslungsreichen Vorführungen außerordentlich bejubelt waren. — Einen Minister a. D. als Vikar hat gegenwärtig die Pfarrgemeinde Hochberg bei Saulgau. Hier übt nämlich Ernährungsminister a. D. Baumann der am 27. April d. J. zum Priester geweiht worden war, sein priesterliches Amt aus. — Ein Totengräber von Tettnang steht unter dem schweren Verdacht, den Leichnamen künstliche Gebisse entnommen und verkauft zu haben. — In Weinsberg stürzte ein Weingärtner beim Abladen eines Garbenwagens von diesem herab, schlug den Hinterkopf auf einen Eisenteil auf und brach bewußtlos zusammen. Sein Zustand ist bedenklich. — Ein von 19 Mitgliedern des Radfahrervereines Craillsheim besetztes Lastauto rutschte auf der Rückfahrt von Feuchtwang die Böschung hinab. Ein jüngeres Mitglied hatte sich an das Auto mit seinem Fahrrad angehängt und wurde so zwischen eine Telegraphenstange und das Auto gepreßt, sodaß er sofort tot war. Ein 19jähriges junges Mädchen, das außen auf dem Auto saß, wurde ebenfalls von der Telegraphenstange erfaßt und bewußtlos nach Feuchtwang ins Krankenhaus verbracht. — Beim Abbruch der Dillinger Donaubrücke wurde in einem großen Quader der unteren Schicht eine Bleirolle aus historischer Vorzeit gefunden. Die Rolle enthält eine Urkunde und Zeichnungen des ersten Entwurfs der Dillinger Donaubrücke. — In einem Weiher bei Billingen in Baden wurde die Leiche eines jungen Mannes mit einem Schuß im Kopf aufgefunden. Man nimmt Selbstmord an. — Beim Wetzschwimmen im Kanal bei Kochendorf a. N. sank am Ziel infolge Herzschwäche ein Schwimmer unter, wurde jedoch von einem diensttuenden Arbeiter-Samariter vor dem Ertrinken gerettet. — Im Steinbruch bei Pfaffenhofen wurde ein Hilfsarbeiter von einem Felsstück getroffen und starb nach einer Beinamputation. — Bei Horb a. N. fuhr ein Radfahrer mit voller Wucht gegen eine Telegraphenstange und starb an dem erlittenen Schädelbruch. — Beim Trauergeläute anlässlich einer Beerdigung wurde in Meersburg ein 10jähriger Schüler von dem herabfallenden Klöppel getroffen und sofort getötet. — Ein Bauernsohn von Ottenbach O.L. Göppingen wurde auf dem Feld erschossen aufgefunden. Sein Jagdgewehr lag neben ihm. Jedenfalls liegt ein Jagdunfall vor. — Nachts wurde bei Barendorf O.L. Ravensburg ein Schapsperd geöffnet, sodaß die Schafe Kohlraben abstrafen, wodurch ein Schaden von 800 Mark entstanden ist. — Der Gemeinderat Ehingen a. D. hat dem Kunstgewerbebehördenleiter a. D. Hans von Kolb in Hohenheim in Würdigung seiner vielen Verdienste um die Förderung der Kunst und des Kunstgewerbes einstimmig zum Ehrenbürger ernannt.

Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft. Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.	
1 Goldmark	1000,0 Ma.
1 Dollar	4,21 Bill.
1 holländischer Gulden	1632,6 Ma.
1 französischer Franken	227,1 Ma.
1 schweizer Franken	791,5 Ma.
Reichsindexziffer	1,14 Bill.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000,0 Ma.

Weinversteigerung.

(S.C.B.) Weinsberg, 21. Aug. Bei der Weinversteigerung der Weingärtnergesellschaft erzielten 29 Nummern mit rund 130 hl Weißriesling einen Durchschnittspreis von 83-88 M pro hl; 21 Nummern Weißwein mit 90 hl durchschnittlich 70-76 M pro hl und 40 hl Trollinger Rotwein den schönen Preis von 125 bis 130 M pro hl.

Vieh- und Schweinepreise.

Dem Ellwanger Viehmarkt waren zugeführt: 9 Farren, 282 Ochsen, 238 Stiere, 195 Kühe, 205 Kalbena,

60 Kälber. Bei lebhaftem Handel und gutem Umsatz wurde erzielt für 1 Paar Ochsen 1150-1475 Mark, 1 Paar Stiere 750-830 Mark, 1 Rind 260-365 Mark, 1 Kalbel 420 Mark, 1 Kuh 350-480 Mark, Kälber 40-60 Mark, Kühe mit Kalb 300-500 Mark, trächtig 280-400 Mark. Der Schweinemarkt war flau. Von 148 zugeführten Milchschweinen kostete 1 Par 40-60 Mark. — In Badnang waren zugeführt: 5 Farren, 55 Ochsen und Stiere, 34 Kühe, 105 Kinder und Kalbinnen, 3 Kälber. 1 Farren kostete 170-314 Mark, 1 Ochse bzw. Stier 200-650 Mark, 1 Kuh 180-350 Mark, 1 Rind bzw. Kalbin 110-470 Mark. Dem Schweinemarkt waren 150 Milch- und zwei Läuferfische zugeführt. Von ersteren wurden 100 St. zum Stückpreis von 25-32 Mark verkauft. — In Gaildorf wurden von 73 zugeführten Milchschweinen 65 zum Stückpreis von 15-27 Mark abgesetzt. — In Illertissen waren zugeführt 43 Saug- und 2 Läuferfische. Erstere galten 22-28 Mark, letztere 68 Mark pro Stück. — Dem Echterdinger Markt waren zugeführt 162 Milchschweine und 10 Läufer. Erstere kosteten 45-60 Mark letztere 100-150 Mark pro Paar. — In Biberach waren 260 Milchschwein und 12 Läufer zugeführt, wobei für ein Milchschwein 18-32 Mark, für 1 Läufer 35-85 Mark erzielt wurde. In Wangen i. A. wurde von 140 zugeführten Ferkeln das Stück zu 16-30 Mark gehandelt. — In Ehingen waren zugeführt: 251 Ferkel, 6 Läufer und 9 Mutterfische. Preis pro Paar Ferkel 40-70 Mark, Läufer 90-110, Mutterfische 150-190 Mark bei mittelmäßigem Handel.

(S.C.B.) Laupheim, 21. Aug. Zufuhr: 16 Kälber und Bockfeln, 4 Kalbena, 6 Farren, 1 Mutterfisch, 74 Saugfische. Jungvieh kostete 120-180 M das Stück, das Paar Saugfische 22 bis 40 Mark.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst.

am 24. August 1924 (10. Sonntag nach Dreiein.). Nr. 7, 26. 8 Uhr Frühpredigt und 10 Uhr Predigt, Stadtpf. Lang. Eingangslied 278: „Ich habe nun den Grund“, 1 Uhr Christenlehre (Töchter II. Bezirk) in der Kirche.

Montag, 25. August, abends 8 Uhr: Wetterbestunde in der Kirche.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag 24. August: 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht.

Montag 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell.

Mittwoch 10 Uhr Gottesdienst in Bad Teinach.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 24. August vorm. 10 Uhr Predigt, Flieder, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, abends 8 Uhr Predigt, Harr, Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Stammheim:

Vorm. 10 Uhr Predigt, Harr, nachm. 1/2 2 Uhr Gottesdienst, Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Scheele. Druck und Verlag der W. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil. Familientag.

Während der letzten Tage konnte man in hiesiger Stadt und Umgebung altbekannten, lange nicht gesehenen Gesichtern begegnen. Es waren die Söhne und Töchter des im Jahre 1887 hier verstorbenen Glasermeisters Fr. Wilhelm mit ihren Familien. Sie waren hier in ihrer Vaterstadt zusammengelommen, um mit dem ältesten Bruder Fritz, der trotz seiner 70 Jahre im April d. J. die Reise von Amerika nach Deutschland unternahm und seither, d. h. nach einem Kurzeinsatz in Bad Aibling, die verschiedenen Geschwister besuchte, einige Tage beisammen zu sein. Es war eine stattliche Runde von 19 Familiengliedern, die sich um Onkel Fritz scharte. Viele Jugenderinnerungen wurden mit Freunden und Freundinnen ausgetauscht, viele halbvergessene Geschichten wieder aufgefrischt. Mit dem Scheidegruß „Auf frohes Wiedersehen in 2 Jahren“ verließ am Montag nachmittag der Geehrte seine Geschwister und Freunde, um noch Bekannte im Norden zu besuchen, bis das Schiff ihn am 13. September zur Rückreise zu seiner Familie wieder aufnehmen wird. Die Abendzüge brachten dann die einzelnen Teilnehmer wieder an ihre Wohnorte Stuttgart, München, Freudenstadt und Rottweil.

Mit Nestle's Kindermehl Seht keine Mutter fehl.



**Kinderwagen & Sportwagen**  
in einfach bis hochfein  
**Kindermöbel, Ruhestühle**  
**Koffer und Leder-Waren**  
in goddlegener Ausführung kaufen Sie billig bei  
**Wilhelm Broß, Pforzheim**  
Ecke Zerronnenstr. und Baumstraße.

Schuhhaus B. Weigel, Pforzheim  
Farnspracher 672  
Beste Bezugsquelle für  
Straßen-, Sport- und  
Gesellschafts-Schuhe.

Alleinverkauf  
der  
Qualitätsmarke

Fortschritt  
Schuhe

Beachten Sie  
meine  
Auslagen!

# Bekanntmachung

Dem bestehenden Bedürfnis zufolge ist auch heuer das Dreschen mit Pauschalmotoren für fremde Leute gestattet. Die Gebühr für 1 Garbe beträgt 2  $\frac{1}{2}$  und ist vom Motorenbefitzer zu bezahlen. Dieser darf nur gegen Vorzeigung eines vom Ortsagenten ausgestellten Erlaubnischeines die in letzterem genannte Menge dreschen. Drischt er ohne Erlaubnis oder mehr als die angegebene Garbenmenge, so wird bei Bekanntwerden unverzüglich die Stromleitung abgestellt und Anzeige wegen Stromdiebstahls gemacht werden. Von einer Schonung kann keine Rede sein, jede Uebertretung geht zu Lasten des Verbandes und der übrigen Abnehmer in Form erhöhter Strompreise. Es hat also jeder Abnehmer die dringende Pflicht und zwar in seinem eigensten Interesse, jede ihm bekanntgewordene Verfehlung zur Anzeige zu bringen.

In Gemeinden, in welchen gewerbliche Dreschmotoren vorhanden sind, darf mit Pauschalmotoren nicht für andere Leute gebroschen werden.

Den Herren Ortsvorstehern geben wir noch bekannt, daß die seitherige Dreschordnung auch für dieses Jahr gilt, und wir bitten im Interesse einer einwandfreien Stromversorgung um genaue Durchführung.

Station Teinach, den 21. August 1924.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk  
Teinach-Station (G.E.L.)

## Stadtgemeinde Weilderstadt.

Am Montag, den 25. August 1924 findet hier ein



Krämer-, Vieh-,  
Pferde- und  
Schweinemarkt

Marktbeginn um 7 Uhr. Zum Besuch ladet ein  
Stadtschultheißenamt: S c h ü ß.

## Schlosser-Innung Calw.

Am Sonntag, den 24. August, nachmittags 3 Uhr  
findet bei Rau z. Bürgerstübli eine

## Versammlung

statt. Pünktliches Erscheinen dringend notwendig. Der Vorst.

## Soziale Einrichtung.

Für die am hies. Platz zu errichtende Bezirksverwaltung stellen wir tüchtigen, einflussreichen

## Herrn

an und bitten um Einreichung seiner Bewerbung an die  
Kranken- und Sterbekasse  
für selbständige Handwerker u. Gewerbetreibende,  
Sitz Regensburg, Hauptverwaltung  
in Stuttgart, Reinsburgstraße 51 B.

## 3-400 Mk.

gegen gute Bürgerschaft oder  
auf neues Haus von pünktlichem  
Zinszahler

aufzunehmen gesucht.  
Zu erfragen im Kontor ds. Bl.

Sinnreiches, großes

## Delgemälde

zu verkaufen.  
Offerten unter M. B. an  
die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Dienstboten-

gesuche haben im  
Calwer Tagblatt  
sicher Erfolg.

## Gelegenheits-

## kauf!

1 Plüschsofa  
mit ovalem Tisch und

1 Chaiselongue,  
sowie einen Posten

Resttapeten  
zu verkaufen.

Fr. Hennefarth  
Tapeziermeister  
Schulgasse 5.

## Mädchen,

25 J. alt, das kochen u. all.  
Hausarbeiten vorstehen kann,  
sucht Stellung

in besser. Hause z. 1. Okt.  
Nähe Liebenzell erwünscht.

Anfragen an  
Fr. Dr. Schröder,  
Schömberg,  
Arzt, d. Neuen Heilanst.

Heut' lebst Du, heut' bekehre Dich!  
Es morgen kommt, kann's ändern sich.

## Bruchleidende

Heilung ohne Operation ist möglich, mit meinem Bruchverbandapparat, ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen (für alle Arten von Brüchen, wie Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel-, Bauchbrüche etc.), hält auch den schwersten Bruch ohne lästigen Druck von unten nach oben sicher zurück. Tag und Nacht tragbar, Wunden werden gänzlich ausgeschlossen. Sichere Hilfe, auch da, wo andere Systeme versagen, auch für Kinder im zartesten Alter. Vollste Garantie für Pflasterform, sonst Geld zurück. Glänzende Anerkennungen von geheilten Personen werden vorgelegt, z. B.: Frau S. H. in Lüdenscheld, Bruch geheilt. Herr S. M. in Neunweiler, 73 Jahre alt, schwerer Bruch geheilt. Herr S. R. in Naumburg, 78 Jahre alt, Doppelbruch geheilt. Frau S. Sch. in Plauen, 67 Jahre alt, Doppelbruch geheilt usw. Kostenlose Auskunft (auch für Damen durch Dame) in Calw, Hotel Adler, am Sonntag, 24. 8., von 11-2 Uhr, in Cannstatt, Bahnhofhotel, am Samstag, 23. 8., von 2-7 Uhr. Bitte genau auf meine Firma zu achten. Fr. Jung, Lorch in Hessen.

# Jedes Geschäft

das nicht in irgend einer Form  
die Aufmerksamkeit seiner  
Kundschaft auf sich zieht,  
gerät in Vergessenheit und  
verliert seine Kundschaft.

# = Das Beste =

auf dem Gebiete der Kunden-  
werbung ist die Anzeige in  
der Tagespresse. Die An-  
zeige wird nie in ihrer  
Werbekraft versagen. -----

## Stoffreste Schweizer- Stickereien

empfehlen äußerst billig  
Frau Weber,  
obere Marktstraße 31.

## Bäder jederzeit

(m. Ausnahme Sonntags)  
abgegeben werden  
bei  
Hermann Schnürle  
Badanstalt.

## Frische Tafel- Butter

empfehlen billigst  
Otto Jung.

## HAUPT-KATALOG

über: Obstbäume, Coniferen, Rosen, Alleebäume und Ziersträucher erschienen. Auf Anfrage frei zugesandt. Baumschulen Karl Dold, Gundelfingen, Baden.

## Liegesportwagen

Wäschzuber,  
mittlere Größe, beides wie neu, hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Briefumschläge Versandtaschen Tagblatt-Druckerei.

liefert die

## Obstpresse, Sitzbadewanne

3 Ztr. fassend, mit starkem Druckwerk, sowie eine  
setzt dem Verkauf aus  
Pfrommer z. Anker  
Kerthheim.

## Neuer Most

wird verkauft  
Gartenstraße 704.

# Jugendbund für Entschiedenes Christentum. Schwarzwaldgau

## Herzliche Einladung zum

## Gauefest

in Oberreichenbach,  
am Sonntag, 24. August, nachm. 2 Uhr

Thema: Der Weg zum Ziel.  
Redner: Pfarrer Coerper, Liebenzell  
Sekretär Geugelin, Karlsruhe.  
Abends 8 Uhr:

## öffentlicher Vortrag:

Die Europäische Jugendbund-Konferenz  
in Hamburg vom 15.-21. August.  
Bei ungünstiger Witterung findet das Fest  
in der Kirche in Altbürg statt.

## Ottensbronn, den 21. August 1924. Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten  
machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß  
unser liebes Kind

## Luisa

im Alter von 11 Jahren nach kurzer  
aber schwerer Krankheit sanft im Herrn  
entschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Jakob Stahl.  
Beerdigung Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

## Damen-Taschen

In größter Auswahl, von den  
einfachsten bis zu den aller-  
feinsten und in allen Leder-  
arten, bei  
Reichert mittl.  
Brücke.

## Gymnastik

Beginn 1. Septemb.  
Ab- und Neuanmeldungen  
schriftlich an  
Selma Fischer,  
Leuchtelweg 622.

## Tafelklavier

sehr gut erhalten  
tadellos im Ton  
preiswert zu verkaufen.  
Offerten unter J. R. an  
die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Emberg. Milch- Schweine

verkauft nächsten Samstag  
nachmittags 3 Uhr  
J. Burkhardt.

## Rug- u Schaff- Ruh

Eine ältere  
mit 2 Kälbern  
verkauft  
Joh. Lörcher,  
Unterhaugstett.

## Hirsau. Im Wege der

## Zwangs- vollstreckung

verleigere ich am Montag,  
den 25. August 1924, nach-  
mittags 4 Uhr gegen bare  
Bezahlung:

300 Damen-Neber-  
blusen in verschied.  
Farben, 141 Kin-  
derkleidchen Größe  
I und II.

Zusammenkunft b. Rathaus.  
Gerichtsvollz.  
beim Amtsgericht Calw  
Dollinger.

## Ranienzüchterverein Calw u. U.

Samstag, den 23. August  
abends 7/9 Uhr  
findet bei Mitglied Schiele,  
Schützenhaus

## Monatsversammlung

statt. Wicht. Tagesordnung.  
Zahlreiches Erscheinen er-  
wartet. Der Vorstand.

## Kammerjäger Herm. Lobinat

erfahrener Fachmann, kommt  
wieder nach Calw und Um-  
gebung und vertilgt radikal  
unter schriftlicher Garantie  
Ratten, Mäuse, Schwaben,  
Wanzen und sämtliche Un-  
geziefer auch bei gefüllten  
Schnecken.  
Bestellungen erbitte nur  
unter Kammerjäger  
Lobinat sofort an die  
Geschäftsstelle ds. Blattes.  
Referenzen  
aus ganz Deutschland.

Ein Hochgenuss für Alt und Jung

ist stets  
**OETKER-  
AUS DR. OETKER'S**  
Mit frischen oder eingemach-  
ten Früchten, Rhabarber oder  
Fruchtsaft nahrhaft u. gesund.

ein  
**PUDDING  
PUDDING-PULVER**  
Der Zusatz von knochenbildenden  
Salzen macht ihn zu einem her-  
vorragenden Kinder-Nährmittel.

PÄCKCHEN & PFG.